

SPIEGEL: Könnte Saddam nicht auch von der Uneinigkeit der Widerstandsgruppen profitieren?

TALABANI: Sämtliche Widerstandsorganisationen arbeiten eng zusammen und bauen bereits eine gemeinsame Kommandostruktur auf.

SPIEGEL: Wollen Sie sagen, daß schiitische Rebellen und arabische Nationalisten echte politische Freunde der Kurden sind?

TALABANI: Vor kurzem haben die irakischen Befreiungsbewegungen in Beirut getagt und sich auf einen gemeinsamen Nenner festgelegt: Sturz der Diktatur und Errichtung eines freiheitlichen demokratischen Staates.

SPIEGEL: Aber streben die schiitischen Massen nicht die Errichtung einer islamischen Republik nach persischem Vorbild an?

TALABANI: Solch eine Forderung hat niemand gestellt. Die Zusammensetzung



zung der irakischen Bevölkerung ließe das auch gar nicht zu. Der Irak ist nicht Iran. Etwa ein Drittel der Bevölkerung sind Kurden. Turkmenen, Assyrer und andere, zum Teil christliche Iraker, machen eine weitere Million aus. Das iranische Modell verlockt die Mehrheit der irakischen Schiiten nicht zur Nachahmung, ist vergleichbar mit der versiegenden Ausstrahlungskraft der Oktoberrevolution. Außerdem gibt es im Irak starke laizistische Strömungen, etwa bei den Sozialisten und den Kommunisten.

SPIEGEL: Wie steht es aber um das Unabhängigkeitsstreben der Kurden? Läuft das nicht dem Selbstverständnis Ihrer arabischen Bürgerkriegsverbündeten zuwider?

TALABANI: Die Kurden verlangen nicht die Unabhängigkeit. Unsere Partnerschaft mit den übrigen irakischen Bevölkerungsteilen wird von niemandem in Frage gestellt.

SPIEGEL: Dann kämpfen die Kurden jetzt also nicht für einen Kurdenstaat?

TALABANI: Uns schwebt ein Bundesstaat nach dem Muster der Tschechoslo-

wakei vor – natürlich immer auf der Grundlage demokratischer Freiheiten für alle und im Rahmen einer säkularen Verfassung.

SPIEGEL: Selbst wenn Ihre arabischen Partner damit einverstanden sein sollten, könnte die Türkei dagegen Sturm laufen, zumal auf türkischem Staatsgebiet über neun Millionen Kurden leben.

TALABANI: Der türkische Staatspräsident Turgut Özal hat sogar behauptet, er habe keine Angst vor einem „Kurdenstaat im Irak“, den wir ja gar nicht planen. Mir gegenüber hat er gesagt, er erkenne die Existenz des kurdischen Volkes an und sein Recht auf Autonomie. Das ist sehr positiv und für die Türkei geradezu revolutionär. Aus dieser Richtung kommt keine Gefahr. Wir wollen im irakischen Staatsverband bleiben – das Recht auf Freiheit und unsere eigene Identität reicht uns aus.

SPIEGEL: Warum bildet der irakische Widerstand keine Exilregierung, die doch sicher von zahlreichen Ländern anerkannt würde?

TALABANI: Eine Exilregierung irgendwo im Ausland lehnen wir ab.

SPIEGEL: Und warum wird keine Übergangsregierung in jenen Regionen ausgerufen, aus denen Saddam Husseins Truppen bereits verjagt sind?

TALABANI: Ein entsprechender Vorschlag wird bereits erörtert. Zunächst konzentrieren wir uns auf ein anderes politisches Nahziel: auf die Abhaltung freier demokratischer Wahlen im Irak. Auf dem zweiten Widerstandskongreß werden wir Einzelheiten festlegen.

SPIEGEL: Noch herrscht Uneinigkeit darüber, ob Riad dafür der Tagungsort sein soll.

TALABANI: „Uneinigkeit“ ist zu hoch gegriffen. Wahrscheinlich werden wir nicht in Saudi-Arabien tagen, sondern im befreiten irakischen Kurdistan – Inshallah.

———— Affären ————

Tritte in den Leib

Prügelnde Polizisten ließen sich in Los Angeles von einem Videofilmer ertappen – Frontszenen im Krieg gegen die schwarze Unterklasse.

Eigentlich hatte Stacey Koon, 40, Sergeant der Polizei von Los Angeles, noch eine Tapferkeitsmedaille zu erwarten: Im Sommer 1989 führte er eine Gruppe von Beamten bei der Verfolgung zweier Gewalttäter, die aus dem Auto heraus mit Kalaschnikows auf Passanten geschossen hatten. Koon mei-



Ihre berufliche Alternative:

Heilpraktiker



Heilen und helfen mit Natur
Der Heilpraktiker bekämpft die Krankheit durch die Aktivierung natürlicher Abwehrkräfte des Körpers mit biologischen Mitteln. Die Tätigkeit des Heilpraktikers umfaßt jedoch nicht nur die körperliche Behandlung des Patienten - sie ist vielmehr auch seelische Betreuung. Um eine verantwortungsvolle Ausübung des Heilpraktikerberufes im Dienste des Patienten zu gewährleisten, haben wir in unserer 12-jährigen Arbeit Ausbildungskonzepte entwickelt, die sich in der Praxis bestens bewährt haben. Die Ausbildung erfolgt ausschließlich durch qualifizierte und engagierte Dozenten. Als Deutschlands größtes Ausbildungsinstitut können wir Ihnen die Vorteile eines bundesweiten Schulnetzes (33 Schulen in Deutschland und in der Schweiz) anbieten: Verschiedene Studienformen (Vollzeit-, Teilzeit- und Videokombistudium), Ausbildung zum Tierheilpraktiker und Psychotherapeuten u.v.m. Informieren Sie sich:

Deutsche PARACELSUS Schulen für Naturheilverfahren GmbH, Verbandsschule FVDH, Sonnenstraße 19/1, 8000 München 2, Tel.: (089) 55 85 11

Jetzt auch in Magdeburg, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Leipzig, Rostock

Auch in Software-Fragen darf man Apple nicht mit Birnen vergleichen.

Für Apple Macintosh:



Dr.-Ing. Eden GmbH, Tel: 030 / 31 04 23 • Fax: 030 / 31 04 18

Uhlandstr. 195 • D-1000 Berlin 12 • (Am Steinplatz)

Fordern Sie unseren kostenlosen Hard- und Software -Katalog für den Macintosh an!

Diesem können Sie neben unserem kompletten Lieferprogramm Preise, Kurzbeschreibungen und Kompatibilitäts-hinweise entnehmen.

Name: _____ Str.: _____ Ort: _____ Rechn.typ.: _____

Das anspruchsvolle Satzgerät, um jederzeit einfach, schnell und kostengünstig zu erstklassigen Ergebnissen zu kommen:

LETREX LM-500.



Profi-Technik für alle, die mehr verlangen.

Letrex LM-500: Ohne Vorkenntnisse erstellen Sie sofort reprofähige Schriften zur Anfertigung von Druck- und Kopierunterlagen, z.B. für Prospekte, Preislisten, Anzeigen(layouts) und vieles andere mehr. So einfach, wie Schreibmaschine schreiben. Mit mehr als 20 umfangreich modifizierbaren Schriften, in 6-43 Punkt Größe. Ausgabe auf selbstklebendem Film. Fordern Sie unsere Produktinformation und den Händlernachweis an. Das Kennenlernen lohnt sich auch für Sie.

MAX EUROPE GmbH
Berliner Allee 47, D-4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11/13 2118, Fax 02 11/13 1652



THE SPIRIT KEEPS US AHEAD

AMCO

NEU!!!

Silgmann

Badestube

100%
Dampfbad+Sauna
in einem Raum

Kataloge von:

Silgmann

SALZBURG HAMBURG BREMEN MANNHEIM STUTTGART NÜRNBERG WIEN

5650 Solingen 1
Mangenbergerstraße 377
☎ 0212/208741

8000 München 21
Landsberger Str. 317
☎ 089/569671

○ Sauna ○ Solarium
○ Dampfbad ○ Badestube



Videoaufnahme prügelnder Polizisten: „Hier herrscht Krieg“

sterte die brenzlige Situation mit kluger Umsicht, gesundem Menschenverstand und seinem Dienstrevolver.

Fast jeder, der ihn kennt, berichtet Gutes über Koon. „Das Ideal eines katholischen Familienvaters“, sagt sein Freund, Pfarrer Robert Rankin von der Gemeinde Unserer lieben Frau zur immerwährenden Hilfe.

Doch nun wird es wohl nichts mehr mit der Auszeichnung, die irgendwo im üblichen Behördendurchlauf hängen blieb. Wahrscheinlicher ist, daß Sergeant Koon demnächst ins Gefängnis muß – wenn er Pech hat, für über sieben Jahre.

Bei seinem vorerst letzten Einsatz am 3. März hat ein Amateurfilmer ihn mit einer Videokamera beobachtet. Der siebenminütige Streifen ist seither unzählige Male über alle Fernsehsender der Vereinigten Staaten gelaufen – mit Koon als Verantwortlichem einer besonders üblen Szene aus dem Polizeialltag von Los Angeles.

Im gleißenden Scheinwerferlicht von einem halben Dutzend Polizeiwagen und einem über dem Tatort schwebenden Hubschrauber hält er einen „Taser“, eine Art Elektroharpune, in der Hand. Die Polizeiwaffe schießt zwei durch Drähte mit einem Abschußgerät verbundene Pfeile in den Körper eines Verdächtigen, der so mit Stromstößen zur Raison gebracht werden kann.

Bei Filmbeginn hat Koon seine Waffe wohl schon benutzt, nun hält er sich in etwa drei Meter Abstand von dem Festzunehmenden auf und beobachtet, wie drei seiner Untergebenen ihr Opfer fertigmachen.

Einer hat den jungen Schwarzen mit seinem Schlagstock zu Boden gestreckt, den er wie einen Baseball-Schläger schwingt – beidhändig, weit ausholend

und genau auf den Kopf zielend. Ununterbrochen, fast zwei Minuten lang, prügeln die drei auf ihr Opfer ein, das sich längst nicht mehr wehrt, das sich vermutlich, so berichten später Zeugen, nie gewehrt hat.

Die Schlagstöcke gehen auf Kopf und Schulter nieder, die Tritte der Polizisten in den Leib. Dann reißt einer der Beamten die Arme des Opfers, das mit dem Gesicht auf der Erde liegt, nach hinten, ein anderer zieht die Pfeile heraus und fesselt ihm die Handgelenke an die Füße.

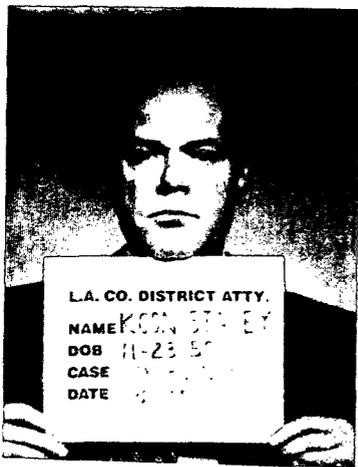
Die Diagnose der Ärzte, die Rodney King, 25, im Krankenhaus behandelten, lautete: Schädelbrüche, eine verletzte Augenhöhle, ein gebrochener Backenknochen, ein gebrochenes Bein, beide Knie verletzt, Gehirnerschütterung und Nervenschäden, die zu teilweiser Gesichtslähmung führten. Ein Vergehen, das die brutale Festnahme des vorbestraften Schwarzen erklärbar machen könnte, hat ihm bislang niemand zur Last gelegt. Es gibt keine Anklage. King blieb ein freier Mann.

Daß die Knüppelei kein „Ausrutscher“ war, wie Daryl Gates, der Polizeichef von Los Angeles, behauptete, wurde inzwischen der ganzen Nation klar. Elf weitere Polizisten hatten den Vorgang beobachtet, ohne Anstalten zu machen, ihre prügelnden Kollegen zurückzuhalten. Selbst als Anwohner, potentielle Zeugen vor Gericht, vom Lärm auf der Straße geweckt, lautstark protestierten, verrichtete Koons Knüppelgarde ungerührt ihr Werk.

Wer sollte sie auch belangen? Polizeiberichte über solche Festnahmen werden gewöhnlich „mit dem Zaubergrieffel“ geschrieben, so ein ehemaliger Polizist. Stets rechtfertigt das geradezu sprichwörtliche „Aufblitzen eines metal-



Polizeiopfer King
Schädelbrüche und Lähmung



Prügelpolizist Koon
„Idealer Familienvater“

lischen Gegenstands“, also einer vermeintlichen Waffe, oder ein ähnlicher Vorwand den Einsatz von Gewalt.

Als die Polizei von Los Angeles vergangene Woche ein Transkript der Kommunikation zwischen Streifenwagen und Zentrale veröffentlichte, wurde klar, daß keinen der Beteiligten auch nur eine Vorahnung des bald über sie hereinbrechenden Skandals beschlich. Koons Beamte witzelten kühl über die Schläge und verglichen den Einsatz mit dem Film „Gorillas im Nebel“, in dem eine Gruppe von Menschenaffen abgeschlachtet wird.

Überdeutlich beleuchtete die flapsige Unterhaltung die rassistische Dimension des ganzen Vorfalles, die US-Schwarze schon längst begriffen hatten: Alle be-

teiligten und unbeteiligten Polizisten waren Weiße – solche Bilder gibt es seit geraumer Zeit nicht einmal mehr aus Südafrika.

Professionell reagierte nur die Washingtoner Regierung auf den Skandal. Justizminister Richard Thornburgh ordnete vergangene Woche eine landesweite Überprüfung aller in den vergangenen sechs Jahren gemeldeten 15 000 Fälle von Polizeibrutalität an. Die anlaufende Untersuchung hat einen möglichen Rassenkonflikt auf Landesebene vorerst entschärft.

In Los Angeles ließ sich die Affäre aber nicht mehr mit Untersuchungen und neuen Kommissionen bewältigen. Der Videofilm nährte den lange gehegten Verdacht, daß die Polizei unter dem Deckmantel eines Kriegs gegen Drogen und Bandenunwesen in Wahrheit einen Kampf gegen die schwarze Unterklasse führt.

Kriegspsychose ist schon seit langem zu spüren. Ganze Stadtviertel hat das Los Angeles Police Department (LAPD) im Verlaufe der Drogenfahndung für jeden Durchgangsverkehr gesperrt: Zutritt nur gegen Wohnungsnachweis.

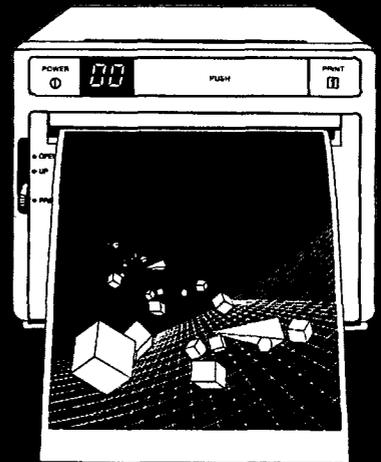
Seit Jahren dienen militärische Metaphern zur Beschreibung des Polizeialltags. „Hier herrscht Krieg“, predigte Polizeichef Gates wiederholt seinen Bürgern. Sein Chef der Drogenabteilung präziserte: „Dies ist Vietnam.“ Und James Van Horn, Bürgermeister des Stadtteils Artesia, machte auch den „Vietcong in unserer Gesellschaft“ aus, die schwarzen Mitglieder Hundertter von Jugendbanden, die sich locker zu zwei Superbanden zusammengeschlossen haben – Bloods und Crips, erkennbar an den Farben ihrer T-Shirts und Halstücher: Rot tragen die einen, Blau die anderen.

Mitte der achtziger Jahre hatten die kolumbianischen Drogenbosse Los Angeles mit der billigen, aber äußerst gefährlichen Kokaindroge Crack überschwemmt. Sie gab den chancenlosen Jugendlichen in den Schwarzen-Gettos Zugriff auf eine lukrative Schattenwirtschaft, die mit Waffengewalt verteidigt wurde.

Polizeichef Gates, seit 1978 im Amt, blies daraufhin zur Großoffensive: In großangelegten Aktionen mit markigen Kodennamen wie „Hammer“ und „Crash“ ließ er buchstäblich Zigtausende schwarzer Jugendlicher festnehmen, selbst nach Aussage eines Ex-Polizisten „ein billiger Publicity-Trick“. Gates schleppte Nancy Reagan („Sag nein zu Drogen“) ins Getto von South Central Los Angeles, und er ließ sie aus gesicherter Entfernung den Sturm auf ein Crack-Haus beobachten.

Nach der Verhaftung von 14 „Narko-Terroristen“ übte sich die Präsidenten-

DAS 10-PFENNIG-SOFORTBILD



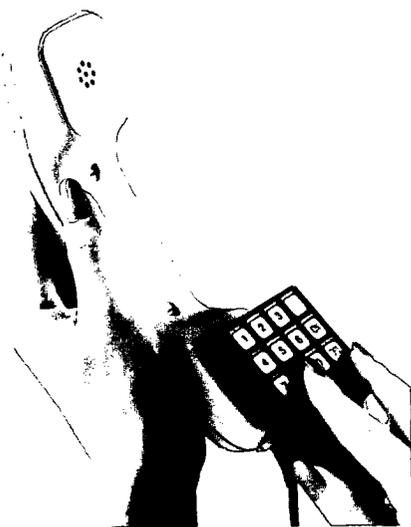
DER VIDEO-PRINTER P-66 E: KOMPAKT, KOMPETENT UND KOSTENGÜNSTIG.

Mitsubishi Electric macht mit dem neuen, kompakten Schwarzweiß-Videoprinter P-66 E modernste elektronische Bildverarbeitung rentabler. Der Thermo-Transferdrucker P-66 E bietet FBAS-, PAL-, SECAM- und NTSC-Schnittstellen für den Anschluß von TV-, Video-, Meß- und Ultraschallgeräten. In wenigen Sekunden macht er kontraststarke und kostengünstige elektronische Sofortbilder für wenig Geld. In hochauflösender Fotoqualität (max. 800 Punkte x 600 Zeilen) mit bis zu 256 Graustufen in den Formaten 100 x 75 oder 128 x 94 mm. Wenn Sie mehr wissen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir informieren Sie gerne weiter.

MITSUBISHI ELECTRIC EUROPE GMBH
CP-Marketing & Sales
Gothaer Straße 8, D-4030 Ratingen 1
Tel. 0 21 02/486-178, Fax 0 21 02/486-112

MITSUBISHI
ELECTRONIC VISUAL SYSTEMS

Wie man per Telefon seinen Rasen sprengt:



mit Teleswitch X-10

Fördern Sie weitere kostenlose Informationen über Teleswitch X-10 an.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Wohnort



**Busch-Jaeger
Elektro GmbH**

Postfach 1280
5880 Lüdenscheid

DS2

gattin als Amateur-Psychologin. Ihre Erkenntnis über die am Boden liegenden gefesselten Verhafteten: „Diese Leute sind über den Punkt hinaus, an dem man sie noch belehren oder rehabilitieren könnte.“

Das traf die Überzeugung des Chiefs. Gates hatte seit langem eine US-Invasion Kolumbiens gefordert, um die Drogen-Könige zu jagen; er wollte alle Gang-Mitglieder in ausgedienten Kasernen internieren, sagte noch im vergangenen Jahr vor dem Kongreß aus, wenn es nach ihm ginge, würde er sogar Gelegenheitsnutzer von Drogen erschießen lassen. Gates: „Das meine ich nicht scherzhaft.“

Zusätzlich angeheizt wurde der LAPD-Feldzug durch die Hysterie der örtlichen Politiker. Kenneth Hahn, einer der mächtigsten Stadtfürsten, forderte den Einsatz der Nationalgarde. Sein Sohn James Hahn, Staatsanwalt mit politischen Ambitionen, hat in mehreren spektakulären Prozessen versucht, Jugendliche nur aufgrund ihrer Bandenzugehörigkeit zu verurteilen, ohne daß er individuelle Schuld nachweisen konnte.

Wo die Staatsanwälte vopreschten, folgten schnell die Gesetzgeber: Auf lokaler, bundesstaatlicher und nationaler Ebene wurden Strafvorschriften drastisch verschärft, was zu offensichtlichen Ungerechtigkeiten führte. In South Central, dem Notstandsgebiet von Los Angeles, wurde jüngst ein dreimal vorbestrafter Jugendlicher wegen des Besitzes von 5,5 Gramm Crack zu lebenslanger Haft ohne Begnadigungsmöglichkeit verurteilt. Sein bis dahin schlimmstes Verbrechen: unerlaubter Waffenbesitz.

Selbst schwarze Politiker, ratlos angesichts der Crack-Verwüstungen in den Gettos, haben den Ruf nach mehr Verhaftungen und härteren Strafen übernommen. Diane Watson, Abgeordnete im Senat von Kalifornien, ließ durch ihre Pressestelle mitteilen: „In Kriegszeiten werden Bürgerrechte für die Dauer der Auseinandersetzungen aufgehoben.“

Diese Mentalität hat Los Angeles eine De-facto-Apartheid beschert. So wie sich Weiße kaum noch in den Slums blicken lassen, sind ganze Stadtviertel für schwarze Jugendliche tabu.

Geholfen hat die Hammerstrategie des Polizeipräsidenten bislang indes nicht. Der Krieg gegen die Drogen kann mit spektakulären Polizeiaktionen nicht gewonnen werden. Obwohl die Cops während der vergangenen Jahre fast die Hälfte aller schwarzen Jugendlichen in den Getto-Bezirken wenigstens einmal festgenommen haben, überschwemmt Rauschgift weiterhin die Stadt.

Bis zum März konnte die Selbstherrlichkeit des LAPD nicht einmal mehr politische Gegner des Polizeichefs empören. Der Konsens von Bürgern, Politikern und Strafverfolgern hatte längst die Polizeiskandale in der ersten Hälfte der

achtziger Jahre vergessen lassen. Damals hatte Gates physische Unterschiede dafür verantwortlich gemacht, daß wesentlich mehr schwarze als weiße Verhaftete nach einer polizeilichen Schwitzkastenbehandlung starben. Bei Schwarzen, vermutete er, öffneten sich die Venen nicht so schnell wie bei „normalen Menschen“.

Doch nachgelassen hatte nur der Protest, die Polizeiübergriffe gingen weiter. Für das Jahr 1977, bevor Gates sein Amt antrat, mußte die Stadt weniger als 500 000 Dollar Wiedergutmachung für Polizeibrutalitäten zahlen. Im vergangenen Jahr waren es über acht Millionen.

Das Video der Prügelorgie vom 3. März hat den stillen Konsens nun aufge-



Nancy Reagan, Polizeichef Gates
Durchs Getto geführt

brochen. Erschrocken fordern selbst ehemalige Parteigänger den Rücktritt von Gates. Der denkt jedoch nicht daran, sein Amt aufzugeben. In einem mit gelben Schleifen geschmückten Raum im Polizeihauptquartier – während des Golfkriegs galten diese Schleifen als Zeichen der Verbundenheit mit den Soldaten an der Front – gab er vor jubelnden Anhängern bekannt: „Ich bin hier, und ich werde hier bleiben.“

Im übrigen, so rasonierte der Chef, könnten die Schläge, die Rodney King von Koon und dessen Truppe einstekken mußte, durchaus heilsam sein. Sie würden das Opfer lehren, „sich von dem Leben abzuwenden, das er so lange geführt hat“.